Wolfgang Rhode
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall

Ja zum Atomausstieg
Aktions- und Menschenkette am 24. April
Kundgebung am AKW-Krümmel

Sperrfrist Redebeginn

1) Einleitung

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Kolleginnen und Kollegen,

kein Ausstieg aus dem Ausstieg!

Keine Laufzeitverlängerung für die AKWs.

Nicht in Krümmel; und auch nicht anderswo!

Nein zur Atomenergie, Ja zu erneuerbaren Energien!

Diese Forderungen verbinden uns!

Unser gemeinsames Anliegen hat heute eine 120 Kilometer lange Menschenkette entstehen lassen.

Das ist ein deutliches Zeichen, das war eindrucksvoll!

Glückwunsch Euch allen!

Es ist ermutigend, so viele von Euch heute zu sehen.

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Kolleginnen und Kollegen,

vom AKW Brunsbüttel über das AKW Brokdorf und quer durch Hamburg bis hier nach Krümmel haben wir deutlich gemacht:

Wir sagen Nein zur Atomenergie,

- weil diese Form der Energieerzeugung schlichtweg nicht verantwortbar ist.

Und wir sagen Nein, weil es Alternativen gibt.

Alternativen, die auch zeitnah möglich sind!

Man muss es eben nur wollen;

und daran scheint es zu hapern.

Deswegen sind wir hier, wir wollen uns nicht damit abfinden.

Wir wollen uns für eine saubere und sichere Energie einsetzen.

2) Gründe für den Ausstieg

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

am 26. April jährt sich die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl.

Auch wenn diese Reaktorkatastrophe in seiner Form einmalig war, es ist längst nicht die einzige Panne gewesen.

Die leckenden Atommüllfässer im Versuchsschacht Asse sind der beste Beweis dafür, die Entsorgung des strahlenden Atommülls ist nach wie vor ungelöst!

Auch die lange Liste von Mängeln in AKW Krümmel verstärkt unsere Sorgen um Mensch und Umwelt.

Die Risiken sind bekannt.

Sie haben zum gesellschaftlich konsensualen Ausstieg aus der Atomwirtschaft geführt.

Die Gründe bestehen nach wie vor weiter.

Es gibt keine Argumente für eine Rolle Rückwärts in der Energiepolitik.

Zumindest keine Argumente, die überzeugen.

Es ist aber nicht nur der Umweltaspekt, der gegen die Atomkraft spricht.

Auch wirtschaftlich spricht viel gegen die Atomkraft.

Aus Sicht der IG Metall sind wir auf eine funktionierende und leistungsfähige Energieversorgung angewiesen.

Wir sind Industriegewerkschaft, wissen wovon wir reden!

Wir wissen, ohne Strom können wir schlichtweg in den Fabriken nichts produzieren.

Ohne eine leistungsfähige Energieversorgung wären letztlich Millionen von Arbeitsplätzen bedroht.

Das wollen wir nicht!

Wir wollen gute Arbeit und anständige Löhne, weil nur so gutes Leben möglich ist.

Nur brauchen wir dazu keine Atomenergie.

Ein solches Märchen lassen wir uns nicht erzählen!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir setzen vor allem auf den Ausbau erneuerbarer Energien.

Wir setzen auch auf hocheffiziente und CO2-arme Kraftwerke sowie auf eine effiziente Netzleittechnik.

Der Energieanlagenbau verfügt über das Wissen und das Können, um eine nachhaltige Energieversorgung aufbauen zu können.

Auch müssen wir mehr machen in Sachen energiesparende Technologien, das fängt bei Maschinen an und reicht über das Auto bis hin zu Haushaltsgeräten.

Dafür müssen große Investitionen getätigt werden.

Diese neue Infrastruktur der Energieversorgung bekommen wir nur mit dem Ausstieg.

Werden die Laufzeiten verlängert, dann werden automatisch die alten Strukturen und die Marktmacht der AKW-Betreiber zementiert.

Statt in die Modernisierung des Kraftwerksparks zu investieren, würde der Innovations- und Investitionsdruck schlicht abgebremst.

Das wäre für die AKW-Betreiber eine Lizenz zum Gelddrucken!

Deswegen wollen sie es auch!

Allerdings zu Lasten der Gesellschaft!

Auch die Wirtschaft würde mit einem Zurück zur Atomkraft viele Chance vergeben.

Überall auf der Welt wird von den „grünen Märkten“ gesprochen.

Es geht darum, jetzt auf Umwelttechnologien zu setzen.

Das schafft Arbeitsplätze, so entsteht Wohlstand!

Die Energiewende ist wirtschaftlich erforderlich.

Das setzt voraus, nicht nur kurzfristig denken.

Und das setzt vor allem voraus, nicht nur den schlichten Gewinninteressen der AKW-Betreiber hinterher zu laufen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir sind gegen die Atomenergie!

Aber ganz sich sind wir heute nicht hier, um gegen die Beschäftigten in den AKWs zu demonstrieren.

Alle von uns sollten bedenken, die AKW-Beschäftigten haben ein Recht auf Arbeit!

Einen Anspruch auf sichere Einkommen, weil sonst eben die Existenz jeder und jedes Einzelnen bedroht wäre.

Wir sagen, die Stilllegung vorhandener Atomkraftwerke darf nicht auf dem Rücken der betroffenen Beschäftigten umgesetzt werden.

Das sind sich der DGB und alle seine Mitgliedsgewerkschaften einig.

Es muss Alternativen geben, es braucht neue und qualifizierte Arbeitsplätze!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die erneuerbaren Energien müssen ausgebaut werden.

In den letzten Jahren sind schon zehntausende von Arbeitsplätzen in der Produktion von Windkraftanlagen und auch in der Solarbranche entstanden.

Noch weitere Arbeitsplätze können entstehen, wenn den erneuerbaren Energien keine Steine in den Weg gelegt werden.

Von der Bundesregierung fordern wir ein klares Bekenntnis zum Ausbau erneuerbarer Energien.

Die Solarenergie muss weiter gefördert werden, die Einspeisevergütung ist der richtige Weg!

Rüttelt da in Berlin nicht dran!

Wir verlangen weitere öffentliche Investitionen zu Gunsten der ökologischen Modernisierung.

An dieser Stelle nur das Beispiel energieeffiziente Gebäude.

Noch immer sind viele Schulen in einem schlechten Zustand:

Es wird schlichtweg für draußen geheizt.

Das können wir uns nicht leisten.

Schulen müssen so umgerüstet werden, dass Energie sparsam und gleichzeitig so effizient wie möglich eingesetzt wird.

Ökologischer Umbau, erneuerbare Energien, damit können viele neue qualifizierte Arbeitsplätze entstehen.

Die ökologische Wende wird nur dann möglich sein, wenn die Beschäftigten in den Öko-Branchen anständig behandelt werden.

Die Arbeitgeber in diesen neuen Branchen haben eine Verantwortung.

Ich fordere die Arbeitgeber auf:

Schluss mit entwürdigenden Arbeitsbedingungen!

Nein zu Hungerlöhnen!

Ökologisch hui, aber sozial pfui,- das darf nicht sein!

So etwas akzeptieren wir nicht!

3) Schluss

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Kolleginnen und Kollegen,

der heutige Tag ist ein klares Zeichen gegen die geplante Verlängerung der Atomkraftwerke.

Ich bin mir sicher: Die klare Mehrheit der Menschen unterstützt unsere Forderungen!

Es gibt in diesem Land keine Mehrheit für die Risikotechnologie Atomkraft.

Das ist gut, es gibt jedoch ein großes aber!

Mit Blick auf die Regierung mache ich mir große Sorgen:

Die Lobbyverbände sind in Berlin sehr stark!

Ich befürchte, die Atomlobby wird sogar noch viel stärker und einflussreicher sein, als der Hotel- und Gaststättenverband und Mövenpick und Co.

Wir alle wissen, wie erfolgreich Mövenpick und Co. bei Herrn Westerwelle und bei Frau Merkel gewesen sind.

Wie verhalten die sich erst, wenn die Atomindustrie in Berlin vorfährt?

Ich mache mir keine Illusionen, die Politik der Regierung und auch der Koalitionsvertrag sind eindeutig:

1) Die Laufzeiten der AKWs sollen verlängert werden, so die Absicht des Koalitionsvertrags.

2) Die Solarförderung soll zurückgefahren werden.

Damit hat sich gerade in dieser Woche der Umweltausschuss des Bundestages beschäftigt.

Einer solchen Energiepolitik von Vorgestern müssen wir etwas entgegenstellen.

Das müssen wir gemeinsam tun!

Wenn wir zusammenhalten und gemeinsam handeln, dann können wir erfolgreich sein.

Wir setzten auf eine Zusammenarbeit von Bürgerinitiativen, Umweltverbände, Parteien und Gewerkschaften!

Die IG Metall und die Gewerkschaften sind dazu bereit.

Es wird nicht leicht werden!

Wir müssen unsere Kräfte konzentrieren, aber dann können wir erfolgreich sein.

Der heutige Tag war ein guter Anfang, wir müssen weiter machen.

Ich bin überzeugt:

Millionen von Menschen sind stärker als die Atomlobby.